

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 51

Artikel: Indische Technik der Metalleinlagen in Holz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maschinen und Geräthe, welche sich durch ihre Neuheit und Brauchbarkeit auszeichnen oder welche seit den letzten Ausstellungen nützliche und wesentliche Verbesserungen erfahren haben.

Das Ausstellungs-Komite kann die ausstellenden Fabrikanten, Erfinder oder Besitzer von landwirthschaftlichen Maschinen oder Geräthen ermächtigen, öffentliche Proben und praktische Demonstrationen zu dem Zwecke vorzunehmen, die Vorzüge einer oder mehrerer Maschinen oder Geräthe vom landwirthschaftlichen Publikum beurtheilen zu lassen.

Von der nämlichen Maschine darf nur ein einziges Exemplar ausgestellt werden; kleinere Handwerkszeuge sind von dieser Bestimmung ausgenommen.

Die Prämien, welche in dieser Abtheilung verabfolgt werden, bestehen in Ehrendiplomen, Medaillen und Ehrenmeldungen.

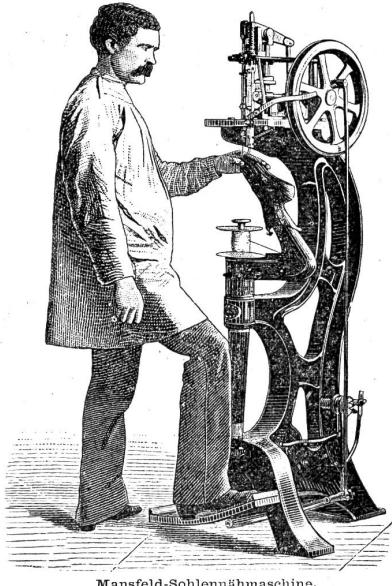
Die Aussteller haben zum Zwecke der Informirung des Preisgerichts jeder der ausgestellten Maschinen erklärende Angaben über deren Konstruktion, Mechanismus, Verwendungswise, über die praktischen Vortheile, sowie über den Preis derselben beizugeben.

Aussteller wollen das Programm und Anmeldeformulare beim Komite in Meuchâtel beziehen.

Sohlen-Nähmaschine.

Patentiert in verschiedenen Staaten.

Diese Maschine schließt mit ihrem Stoffräckermechanismus eine nicht hoch genug anzuschlagende Neuerung in sich, deren wesentliche Eigenthümlichkeiten und Vortheile in Folgendem bestehen:



Mansfeld-Sohlennähmaschine.

Während an den bisherigen Sohlenaufnähmaschinen das Fortschieben des Schuhes von dem Stoffräcker und das Festhalten desselben von dem Stoffräcker beorgt wurde und diese kombinierte Bewegung durch mehrere Kurven, Exzenter, Hebel, Stange mit sechsachtem Gewinde, Sperrrad, Sperrklippen &c. erzielt wurde, bedarf es bei der in obenstehender Abbildung gezeigten, von Chr. Mansfeld, Reudnitz-Leipzig, konstruirten Maschine zu dieser Bewegung nur eines einfachen Stoffräckers. Hierdurch werden sowohl Billigkeit als Einfachheit und vor Allem erhöhte Leistungsfähigkeit bedingt, außerdem aber ist dem betreffenden Arbeiter an der Ma-

schine eine leichte Kontrolle und rasche Regulirung der Stichgrößen ermöglicht. Die Einrichtung ist zu diesem Zwecke im Allgemeinen wie folgt gewählt: Von der Hauptwelle wird durch ein konisches Räderpaar eine zweite mit Doppel-exzenter versehene Welle bewegt, welch letztere, in rotirende Bewegung versetzt, die auf einem Bolzen lose befestigte Stoffräckerstange und somit auch den Stoffräckerfuß forschiebt und hebt, worauf ihn eine Spiralfeder wieder zurückzieht, eine andere aber nach unten drückt. Je nach Stärke des zu nägenden Stoffes wird ein auf der Stoffräckerstange verschiebbarer Hubwinkel gestellt, während zur Regulirung der Stichlänge ein besonderer Exzenter angeordnet ist. Eine weitere vervollkommenung des Stoffräckermechanismus bildet noch eine einfache Bewegung des selben. Zu dem Ende sitzt auf der Hauptwelle ein Kurvenexzenter, an welchem das Hinterende eines Hebels liegt, der in Verbindung mit verschiedenen anderen Theilen ein präzises Heben des Kurvenexzenters und dadurch bedingtes leichtes und sicheres Rücken des zu nägenden Stoffes bewirkt.

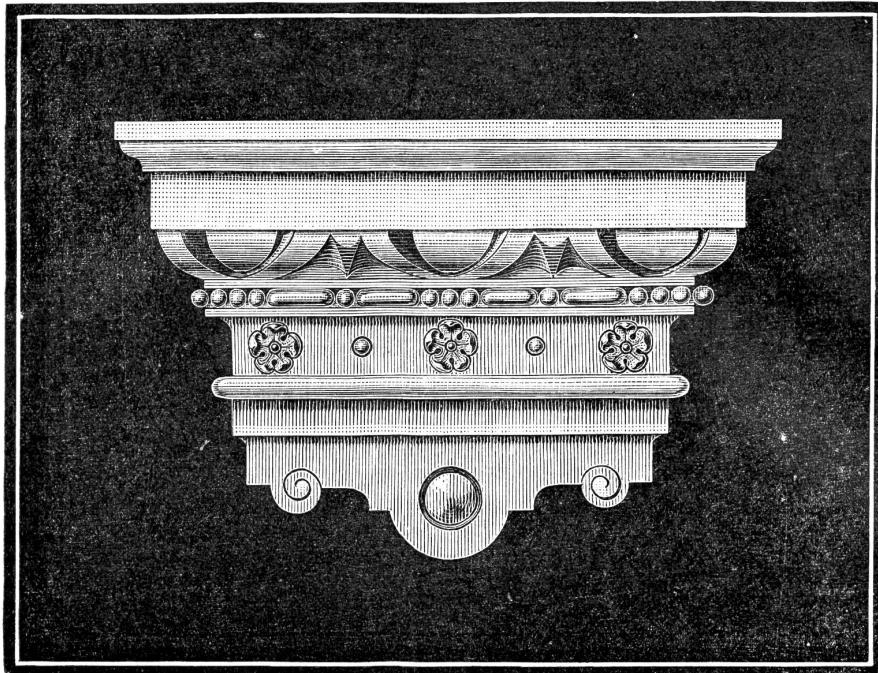
Die mit beregten Neuerungen versehenen Maschinen erfreuen sich, wie alle Fabrikate des als überaus leistungsfähig bekannten Patentinhabers, des lebhaftesten Absatzes und kann von demselben auch das getheilte oder gesamte Ausübungsrecht für einige fremde Staaten erworben werden.

Indische Technik der Metalleinlagen in Holz.

Über diese neue Technik, wie sie in der K. K. Holzindustrieschule in Cortina d'Ampezzo in Südtirol betrieben wird, finden sich eingehende, durch Illustrationen erläuterte Mittheilungen im 2. Heft 1887 der Zeitschrift „Kunst und Gewerbe“, welchem wir Folgendes entnehmen:

Das hierzu benutzte Material ist Zink, Messing, Kupfer, echtes oder imitirtes Ebenholz und Nussbaumholz. Das Metall wird in Gestalt von Blechstreifen, die eine Breite von 2–3 Millimeter haben, angewendet oder es werden hohle, dünne Zylinder sowie auch volle, profilierte Stäbchen, alle in der Länge von 2–3 Millimeter, in Anwendung gebracht. Die sämmtlichen schmückenden Formtheile bestehen bis jetzt, dem Material und der Technik entsprechend, aus den Umrissen stylisirter Pflanzengebilde sowie aus Inschriften, Monogrammen und geometrischen Elementen. Diese Decorationsweise eignet sich für jeden Flächenschmuck auf nicht zu hellen Holzarbeiten und wird deshalb auch bei allen möglichen künstlerischen Gegenständen, wie Kästchen, Schalen, Futteralen, Bilderrahmen, Spiegeln, Schreibutensilien, Mappendeckeln, Knöpfen, Schmuck- und Toilettegegenständen, kleinen und großen Ziermöbeln, wie Schreibtischen, runden Tischen, Kabinets, Sessel, Stühlen u. dgl. in Anwendung gebracht. Das Verfahren dabei ist ein sehr einfaches. Nachdem nämlich die Zeichnung auf die geeignete Holzfläche übertragen ist, wird ein sehr dünner, scharfer und entsprechend breiter Meisel (Stemmmeisen) senkrecht auf die Umrisse gesetzt und beinahe so tief hineingetrieben, als das schmückende Metall, auf seiner hohen Kante stehend, einzudringen soll. Dann wird das letztere mit seinem Ende an der passenden Stelle aufgesetzt und mittelst eines leichten eisernen Hammers allmälig seiner ganzen Länge nach eingetrieben. Während des Eintreibens muß der Blechstreifen derartig mit der linken Hand geleitet, bezw. im Voraus gebogen werden, daß seine Gestalt dem jedesmaligen Zuge des Ornamentes folgt. Hierbei ist es nun sehr wesentlich, daß die Blechstreifen immer an der passenden Stelle abgeschnitten werden, damit die sehr zugespitzten Formtheile und tangentenartig in einander verlaufenden Linien auch eine elegante Bewegung zeigen. Die dünnen, kurzen, hohlen

Musterzeichnung Nr. 43.



Konsole aus hellgrauem Sandstein.

(Vom Jahr 1576.)

Aufgenommen von Architekt Stebel, Lehrer an der Zeichnungsschule für Industrie und Gewerbe in St. Gallen.

Metallzylinder und die vollen Stäbchen werden in eingepunzte Löcher getrieben und die Höhlung der ersten wird nachträglich mit Holzkitt ausgefüllt. Je nach der Größe der Gegenstände und der davon abhängigen ornamentalen Formen werden dünne oder dicke Metallstreifen verwendet. Hierdurch wird natürlich auch eine größere Mannigfaltigkeit in die Schmucktheile gebracht. Bei umfangreicher runden Formen werden statt der fertigen Zylinder die beschriebenen Blechstreifen benutzt. Nach dem Auskitten wird die dekorirte Fläche abgefeilt, geschliffen und in der gewöhnlichen Weise polirt. Möge diese Dekoration nun allein oder in Verbindung mit der Holzmosaik angewendet sein, sie wird in allen Fällen durch ihr merkwürdiges Farbenspiel einen außerordentlichen Reiz entwickeln, von dem man allerdings nur durch das Anschauen der Werke selbst eine richtige Vorstellung gewinnen kann.

Offizielle Mittheilungen aus dem schweiz. Gewerbeverein.
(Leitender Ausschuss.)An die Vorstände von Gewerbevereinen, Gewerbe-
museen, Gewerbe- und Fortbildungsschulen der
Schweiz.

Hochgeehrte Herren!

Bekanntlich ist die Frage der **gewerblichen Berufswahl** für Eltern, Vormünder oder junge Leute selbst vielfach eine schwierige. Eine Zusammenstellung der mannigfaltigen Bedingungen der einzelnen Berufsarten kann daher von vielen nur begrüßt werden. Herr G. Hug, Sekretär des kanton. zürcher-

ischen Handwerks- und Gewerbevereins, welcher auf dem Gebiete der gewerblichen Bildung seit Jahren mit Eifer gewirkt, hat sich die sehr verdienstvolle Aufgabe gestellt, eine Übersicht aller mit unseren schweizerischen Gewerben bei der Berufswahl in Betracht kommenden Verhältnisse zu geben. Das Resultat liegt nunmehr in einer 103 Seiten starken Broschüre vor und die unterzeichneten Vorstände haben dieselbe gerne unterstützt, damit der Kaufpreis ein sehr geringer und dadurch eine allgemeine Verbreitung wahrscheinlich werde.

In verständlicher Sprache bringt das Buch zuerst eine kurze Darstellung vergangener und heutiger Gewerbeverhältnisse, der Mittel zur Hebung des Handwerks (Motoren und Arbeitsmaschinen, Arbeitsteilung, Bildungsanstalten &c.) und bespricht im Allgemeinen diejenigen Umstände, welche bei jeder Wahl des Berufes in Betracht gezogen werden sollten.

Den Haupttheil des Buches nimmt die Darstellung der einzelnen Handwerke ein. Für jeden Beruf werden die allgemeine Lage und Entwicklung, die Produktions- und Absatzverhältnisse, Arbeitsmethode, Werkstätteinrichtung, die Lohnverhältnisse, die zur Erlernung wie zum selbstständigen Betrieb erforderlichen finanziellen Mittel, körperlichen und geistigen Fähigkeiten, die Aussichten für Lohnarbeiter, die Bedingungen der Lehrzeit, die Mittel zur beruflichen Ausbildung (Fachschulen, Lehrwerkstätten), die Vor- und Nachtheile für die Gesundheit (mit speziellen Angaben aus der Krankheits- und Sterbestatistik) &c. mit anerkennenswerther Gründlichkeit und Unbefangenheit geschildert; bestehende Mängel werden nicht verschont, vor mehreren Berufsarten wird wegen ihrer schlimmen Aussichten für Gesundheit oder Existenzfähigkeit gewarnt.

Die anschauliche und fakliche Schreibweise, der belehrende und anregende Inhalt empfehlen das Buch auch zu einer Lektüre